

Zwei Zeitungs-Urteile über Lafcadio Hearn, Kokoro

Geheftet M. 5.— ord., M. 3.75 no., M. 3.50 bar. 7/6: M. 21.— bar.

In Ganz-Echtperg. geb. M. 7.— ord., M. 5.— bar. 7/6: M. 31.50. (Pergamenteinband à M. 1.50.)

Das „**Hamburger Fremdenblatt**“ (22. Juli 1905) schreibt:

„In Deutschland sind es jetzt nur wenige, welche die Bücher des Dichter-Philosophen Lafcadio Hearn kennen, aber **die Zeit ist nicht mehr fern, wo diejenigen, die auf Bildung Anspruch machen, sich werden schämen müssen, Hearn noch nicht zu kennen.** Viel zu seiner Popularisierung wird **das herrliche Buch „Kokoro“** beitragen, welches soeben in vorzüglicher deutscher Übersetzung erschienen ist . . .“ [folgt eine ausführliche höchst anerkennende Besprechung . . .]

Die „**Neue Züricher Zeitung**“ (19. Juli 1905) schreibt:

„Endlich erscheint ein Buch von Lafcadio Hearn in deutscher Sprache . . . Das ist für jeden, der der Entwicklung im fernen Osten ein wirklich inneres Interesse entgegenbringt, **ein Ereignis.** Denn wie ungeheuer stechen die Schilderungen Hearn's ab von den Stimmungsbildern, mit denen uns oberflächliche Beobachter aus den Hafenplätzen heutzutage geradezu überschwemmen . . . Über den Inhalt der Schriften Hearn's, unter denen Kokoro zweifellos eine der besten ist, wollen wir hier kein Wort verlieren. Von dem Stimmungszauber, der über dem Ganzen liegt, kann man sich nur einen Begriff machen, **wenn man Hearn selbst liest.** Und was man von Hearn liest, ist vollkommen gleichgültig gegenüber der Tatsache, dass man Hearn liest. . . .“